



KATHERINA OLSCHBAUR

„Ich bewege mich an den Rändern. Ich erzeuge eine Narration, und dann zerstöre ich sie wieder“, erklärt Katherina Olschbaur (*1983 Bregenz) ihre Malerei, die ständig zwischen dem Vagen und dem Strukturierten pendelt und den Betrachter so in einen ungeschlossenen gedanklichen Prozess miteinbezieht. 2009 machte Olschbaur ihr Diplom in Wien, lebt aber inzwischen seit einiger Zeit in Los Angeles, wo sie durch die Nicodim Gallery vertreten wird. In Amerika sei sie selbstbewusster geworden, erzählt die Künstlerin, was auch daran liegen mag, dass sich Erfolge einstellen und Olschbaur inzwischen gut in österreichischen wie internationalen Sammlungen vertreten ist. Beispielhaft für die komplexen Themen der Arbeit von Katherina Olschbaur kann die aktuelle Serie „Horses“ gelten, eine Ansammlung von abstrahiert galoppierenden Beinen vor einem Horizont, die die Geschwindigkeit, die Kraft und das Animalische, aber auch das persönliche Ankommen und wortwörtliche „Auf-treten“ im neuen Land thematisieren. Am Weg zum Bild schaut Olschbaur viel – auf die Kunstgeschichte, auf Instagram, auf die Werbung und auf „Kinky Seiten“. Aus Gedankenskizzen entstehen Kompositionen, in Ton macht sie das Licht auf den Körpern erfahrbar, dann folgt die Umsetzung in Malerei – „Die Zeichnung ist narrativer, im Malprozess verliere ich die Geschichte wieder, dann passiert alles über die Farbe“. In den USA sind ihre Farben kräftiger geworden, der Ausdruck vollzieht sich in größerer Geste. „Es ist das Land der Utopien“, holt die Künstlerin in ihrem Atelier in einem Fabrikgebäude mit Blick auf Downtown Los Angeles aus. Wohin der Mensch sich entwickelt, wie er sich vom Animalischen entfernt hat und wohin die hyperreale Perfektionierung der Körper steuert, befragt sie in ihrem Werk subtil und doch mit einprägsamer und fester Stimme. „Das Politische schwingt immer mit, aber ich stelle es nicht in den Vordergrund, es ist stark in die Sache eingewirkt – beim Sprechen über die Bilder wird alles politisch.“ Aktuell ist Olschbaur für den diesjährigen Kardinal König Kunstpreis nominiert und arbeitet an einer neuen Serie, die sich dem Körper im Dissens von Aktivität und Passivität nähert. Das Erschlafte setzt sie dem Kraftstrotzenden gegenüber und initiiert so einmal mehr einen Dialog über das grundsätzlich Menschliche. PW

KATHERINA OLSCHBAUR
Foto: VLK/Zulu Aljabri, Art Direction Nelly Zagury

